



Ingo Endres ist im Trainingsspiel auf dem Weg zum Korb.



Den Ball klauen, auch das will geübt werden.

# Die alten Hasen und der Spaß unterm Korb

**SPORT DES MONATS** Die deutschen Basketballer haben ihr Meisterstück schon geschafft, die Hersbrucker dagegen starten erst in die Saison.

VON ANDREA PITTSCH

**HERSBRUCK** - Um einen Titel geht es ihnen dabei nicht: „Wir wollen spielen und Spaß haben und danach ein Bierchen zusammen trinken“, erklärt Spielertrainer Alexander Schug vom TV Hersbruck, „das ist mehr wert als alles andere“. Entsprechend entspannt ist die Atmosphäre beim Training.

Nach und nach trudeln die Aktiven ein. Zwölf stehen im Kader, zählt Schug auf. „Aber es kommen auch mal 16 Leute zum Training.“ Veränderungen gab und gibt es im Team kaum. „Wir sind alle alte Hasen.“ Und mit „alt“ meint Schug „extrem alt“: „Unser Altersschnitt liegt bei 37 Jahren, die meisten haben zwei Kinder, nur zwei sind unter 30 und irgendwann tun einem die Knochen weh.“ Eigentlich würden die Herren gerne AH spielen, aber da gebe es keine Liga mehr und bayernweit nur vier Teams.

So trainieren sie eben freitags in der TV-Halle für die an diesem Wochenende startende Bezirksklasse Mittelfranken. Im Sommer waren sie auch öfter mal draußen, weil die Halle zu war. „Der Wind macht da verdammt viel aus“, erzählt Schug. Im Verein sei es generell wegen Versicherung und Equipment einfacher. Jeder Ankommende wird mit Handschlag begrüßt. Auch wenn noch nicht alle da sind, es wird schon einmal

gespielt. Sobald ein Akteur dazustoßt, wird einfach die Formation angepasst. Strategie-Training? Fehl-anzeige. „Wir sind ja letztes Jahr ungeschlagen aufgestiegen und müssten eigentlich mehr auf die Taktik schauen“, gibt Schug schmunzelnd zu. Aber sie wollen lieber spielen und lernen im Tun.

Immer wieder hört man den Ball klatschen, viele Wortfetzen schwirren durch die Halle. Einige Basketballer sind ruhiger auf dem Feld, andere sind eher Dauerredner. „Der Drive war geil“, „gute Hände“ und „Du musst mal dreckig spielen“ ist da zu hören. Ab und an sagt Schug oder einer seiner Kollegen etwas an: Rebound, Assist, zu eng, in die Mitte, nicht mit Gewalt, geh durch, kurz, Dreieck. Alle sind irgendwie Trainer. „Hier kann jeder schon spielen, den alten Erfahrenen braucht man nichts Neues lernen“, findet Schug. Die Neulinge bekämen eine kleine Einarbeitung, ansonsten würden sie selbst üben und sich Dinge beibringen.

Die Dreier sitzen jedenfalls. Entspannt sind die Basketballer aber so und so, verrät Schug. „Das A und O für diese Saison ist, dass wir keine Verletzten haben und so wenig Aufregung wie möglich.“ Immerhin kennen sie die Gegner eigentlich alle irgendwo her - von früheren Ligen oder aus dem Pokal. 2019 war Hersbruck in die Bayern-Liga aufgestiegen. „Irgendwann werden die Entfer-



Alexander Schug führt das Team als Spielertrainer an.

nungen zu groß.“ Schon jetzt sei der „Bezirk komisch“, bis Rothenburg müsse man rund 100 Kilometer fahren. Dann ging zwei Jahre nichts. „Corona hat da viel kaputt gemacht“, blickt Schug zurück. Drei Mannschaften habe man verloren.

„Ein paar Damen würden gerne wieder spielen, aber sie sind noch zu wenige“, erläutert er. Und auch bei der Jugend sieht es mau aus. Mit 12 Jahren kann man beim TV Hersbruck im Basketball einsteigen. „Nach dem WM-Sieg der Deutschen werden die Kinder reihenweise kommen“, ist Schug überzeugt, „aber wir haben kein Kinder-Team“. Auch für Schug kam der WM-Titel unerwartet. „Wir

haben zu sechst bei einem Kumpel im Garten geschaut.“

Dabei war ihm klar, dass die Deutschen mit sechs bis acht NBA-Spielern „echt stark aufgestellt“ waren. Dass der Beste der USA im Finale nicht dabei war, schränke den Erfolg etwas ein. Trotz eines Dirk Nowitzki und des WM-Triumphs sei Basketball noch immer eine Randsportart in der Bundesrepublik. Wenn Schug über Nowitzki spricht, ist seine Bewunderung hörbar: Er habe so viele Punkte erspielt, jetzt sei er in der „Hall of fame“ und trotzdem immer bescheiden geblieben. „Er steht für deutsche Gründlichkeit und hat sein Programm abgespielt.“ Jetzt könne er kaum mehr laufen.

Trotzdem komme Basketball nicht an den Nationalsport Fußball heran. Schug selbst hat im Kicken in der Bayern-Auswahl gespielt. „Aber das hat mir keinen Spaß gemacht, da stellt man sich hinten rein und blockiert die ganze Partie.“ Er ist sich nicht sicher, ob der Hype um den US-Sport hier ankommen wird. „In den Balkan-Ländern wie Kroatien und Serbien gibt es nichts anderes, da ist bei Spielen völlige Eskalation.“

Kurz hat die Truppe den Überblick über den Spielstand verloren. Flugs ist das erste Spielchen vorbei. Alle schnaufen, die Haut glänzt verschwitzt. Die Jungs geben alles. Sie dehnen sich kurz. Eigenverantwortlich - jeder, wie er es braucht. „Mach

mer weiter, bevor wir kalt werden“, ruft einer. Da ist noch keine Halbzeitpause beim Fußball rum... Und schon sind alle wieder voll im Flow. „Ich will Zonen-Verteidigung“, sagt Schug an.

Für ihn ist Basketball die effizienteste Art, sich fit zu halten: „Du stehst nie, weil die Offensive und Defensive geht übers ganze Feld.“ Ein Fußball-Verteidiger könne auch mal zehn Minuten keinen Ball sehen. „Beim Basketball hat man viel öfter Erfolgserlebnisse, egal auf welcher Position.“ Das habe Basketball vielen Ballsportarten voraus. „Der Sport ist zwar gefährlich, aber nicht wie Handball.“ Attraktiv sei der Korb-sport, weil man sehr schnell Punkte aufholen könne, weil es immer knapp zu gehe. „Ein Drei-Punkte-Wurf macht extrem viel aus.“

Ein paar der Väter haben ihre Kinder dabei. Die vergnügen sich draußen, spitzen durch Hallentür rein und fragen mitten in der Partie: „Papa, wie viele Punkte hast du?“ Der spielt derweil einen tollen Pass hinter dem Rücken. Die Spielfreude ist sichtbar und der Spaß am Sport sowieso.

## INFO

Die Basketballer des TV Hersbruck haben ihre erste Partie in der Bezirksklasse Mittelfranken am Sonntag, 8. Oktober, um 16 Uhr in der Dreifachturnhalle gegen den TV Hilpoltstein II.